



Abend-

Zeitung.

96.

Sonnabend, am 22. April 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Zell).

Was sagt das Ausland von uns?

(Beschluß)

Doch wir überlassen, wie billig, die weitere Vergleichung und Zergliederung andern Kunststrichten, und sehen schon hundert Federn dazu gespitzt. Ausgemacht ist, daß seit 70 Jahren kein Stück solches Glück gemacht hat in Paris, als diese, den Hauptscenen nach ganz deutsche, Maria. Nun wird man doch gern vernehmen wollen, was die Herren auf den kritischen Richtersthühlen dort dazu sagen. Seit Geoffroi's berühmten Theaterbulletins ist nun das Journal des Debats neben der Quotidienne im Besitz, für die Oberappellation-Instanz in Sachen des Theatergeschmackes geachtet zu werden. Hören wir, welchen Bericht dieß Blatt nach der zweiten Vorstellung der Maria davon abgestattet. Das Orakel spricht:

„Jubel herrscht im Feldlager der Romantiker! Lebrun's Erfolg ist ein Sieg des Verstandes über das Vorurtheil. H. Schlegel (jetzt in Paris) schiekt einen Courier an den versammelten Reichstag der Romantiker in Deutschland. Große und kleine Clubs haben dem glücklichen Nachahmer Schillers eine Dankadresse votirt. Man hat sich zu geheimen Sitzungen gestaltet. Drei Professoren von Göttingen haben drei durchaus unverständliche, aber darum nur um so bessere Reden gehalten. Wir wissen nun, daß allen Classikern, die sind, ge-

wesen sind und seyn werden, ein ewiger Haß geschworen ist. Racine und Boileau sind im Bildnisse mit dem furchtbaren Capitel des Aristoteles von den drei Einheiten verbrannt worden. Kozebue's Schatten hat im Grabe darüber einen Freudensprung gethan Wohl! Laßt uns diesen Dünkel der Romantiker ein wenig dämpfen. Urtheile kein Franzos nach dieser Bearbeitung über das deutsche Original. Dort finden sich neben einigen wahrhaft erhabenen Scenen andere, die jeden Mann von Geschmack, er sei von welcher Schule er wolle, empören müssen. Lebrun hat sehr geschickt das Gold vom schlechten Blei zu sondern verstanden *). Lebrun's glückliche Kühnheit wird gewiß Nachfolger genug finden. Hätte Voltaire nicht gegen die tollen Shakspearisten eine Bulle von Ferney geschleudert, worin er sie sämmtlich von unsern Bühnen excommunicirte, so hätte jene dramatische Kezerei kein Ende genommen. Bald werden die Don Carlos, Wallensteins und Räuber über uns herfallen. Auch gebe ich keineswegs die Hoffnung auf, im Odeon unverzüglich Goethe's Faust aufführen zu

*) Das ist noch höflich. In demselben Journal heißt es im Blatte vom 9. März nach der ersten Aufführung: nous voulons degager l'or pur du fumier romantique. Nun gehe man hin und mache dem Birgit darüber den Proceß, daß er nach des Pseudodonatus Bericht stolz sagte: „legere se margaritas ex Enni sterquilinio!“